

Schloss-Postille



Herze, wag's auch du

Nun ist er endlich kommen doch
In grünem Knospenschuh;
„Er kam, er kam ja immer noch“
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,
Nun treiben sie Schuss auf Schuss;
Im Garten der alte Apfelbaum,
Er sträubt sich, aber er muss.

Wohl zögert auch das alte Herz
Und atmet noch nicht frei,
Es bangt und sorgt; „Es ist erst März,
Und März ist noch nicht Mai.“

O schüttle ab den schweren Traum
Und die lange Winterruh:
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du.

*Gedicht von Theodor Fontane
(1819–1898)*



Pflegeeinrichtungen
SCHLOSS MEERHOLZ



Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr bringt spannende Entwicklungen, die wir aus unseren Fenstern im Schloss täglich mitverfolgen können. So wird am Torbogen im Schlosshof fleißig gearbeitet, denn dort soll noch im Sommer ein Café eröffnet werden (siehe Seite 13). Betrieben wird es vom Behindertenwerk Main-Kinzig, mit dem wir bereits jetzt in der Vorbereitungsphase sehr gut und kooperativ zusammenarbeiten. Ich freue mich schon darauf, im Sommer während der Mittagspause leckeren Kuchen im Schlosshof genießen zu dürfen.

Auf der Seite zum Schlosspark hin gibt es noch mehr zu bestaunen. Dort steht nun ein großer Kran, der die vorgefertigten Holzbauelemente einer ortsansässigen Zimmerei auf das Dach des *Haus im Park* hebt, um das Gebäude um ein Geschoss zu erweitern (siehe Seite 15). Beim An- und Umbau des *Haus im Park* entstehen neue Räumlichkeiten, in die der Wohnbereich *Gräfin Thekla* nach Fertigstellung umziehen wird. Beinahe täglich wächst das Bauwerk in die Höhe,

und die Aufstockung wird bald vollendet sein. Auch der Innenausbau im Untergeschoss geht zügig voran.

Wir sind sehr glücklich, dass sämtliche Bauarbeiten insgesamt so problemlos vonstatten gehen und möchten uns bei den ausführenden Firmen, Fachingenieuren und -planern herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass wir mit Pfarrerin Katharina Ufholz ab 1. Mai eine neue Seelsorgerin im Schloss begrüßen können. In den Sommermonaten planen wir einen stimmungsvollen Einführungsgottesdienst im Schlosspark. Wir freuen uns sehr, eine kompetente Nachfolgerin für Frau Ehrhardt gefunden zu haben, und heißen Frau Ufholz herzlich willkommen!

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen sonnigen Frühling!

Herzliche Grüße
Ihre **Andrea Behrens**,
Einrichtungsleitung

Inhalt

Pfarrerin Katharina Ufholz ab Mai als neue Seelsorgerin im Schloss tätig	3
Weihnachtsfeier für Mitarbeitende im Kaisersaal	4
Goldenes Kronenkreuz für Andrea Behrens	6
Gedanken zum Miteinander – Das Phänomen Einsamkeit	7
Die Heilichköppchen bringen den Fasching ins <i>Haus im Park</i>	11
Närrischer Dienstag im <i>Haus Ysenburg</i>	12
Schloss-News: Im Schlosshof entsteht ein Café	13
Staffelübergabe in der Leistungsabrechnung	14
Sonja Hogenkamp übernimmt stellv. Pflegedienstleitung	15
Baufortschritte am <i>Haus im Park</i>	15
Stellenanzeige Impressum	16

Pfarrerin Katharina Ufholz tritt bald die Nachfolge von Dagmar Ehrhardt an

Es ist in mancher Hinsicht ein Aufbruch zu neuen Ufern: Pfarrerin Katharina Ufholz wird am 1. Mai 2026 die Seelsorge-Pfarrstelle in unseren Pflegeeinrichtungen übernehmen. Zuvor wird sie am 26. April um 14 Uhr in einem Gottesdienst aus ihrem Dienst in Wolfhagen verabschiedet.

Im November 2012 hatte die heute 44-Jährige die Pfarrstelle in Wolfhagen übernommen. Sie war damit nicht nur für einen Teil der Kernstadt zuständig, sondern auch für Leckringhausen. Nach mehr als 13 Jahren in Nordhessen fällt ihr der Abschied auch nicht leicht. Viele besondere Erinnerungen wird sie mitnehmen, z. B. das 750-jährige Jubiläum von Leckringhausen, das Tauffest in den Teichwiesen oder die Einweihung der Fensterrosette zum Reformationsjubiläum. „Ich habe mit so vielen Menschen unterwegs sein dürfen, sie in den schönen und schweren Momenten des Lebens begleiten können. Dabei wurde mir so viel Vertrauen entgegengebracht“, sagt sie dankbar.

Auf dieses Vertrauen wird sie auch im Kinzigtal angewiesen sein, wenn sie ab Mai in den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz im Seelsorgeteam für rund 200 Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige und die Tagesgäste zuständig sein wird.

Dementsprechend gespannt ist Ufholz auf die neuen beruflichen Aufgaben und Erfahrungen: „Im vergangenen Jahr habe ich eine Klinikseelsorge-Ausbildung abgeschlossen, die viel in mir bewegt hat. Seitdem ist der Gedanke in



mir gereift, mich als Seelsorgerin beruflich in diese Richtung zu verändern.“

Zudem ist der Umzug nach Südhessen für Ufholz, die in der Rhön aufwuchs und in Fulda Abitur machte, auch die Rückkehr in bekanntere Gefilde.

Dekan Jan Friedrich Eisenberg bedauert den Weggang: „Als Kollegin in der zweitgrößten Stadt und dem kleinsten Dorf im Kirchenkreis hat Katharina Ufholz in den letzten Jahren viele Spuren hinterlassen, für die ich dankbar bin. Mit ihren Erfahrungen aus dem Auslandspfarrdienst in Estland hätte sie unserer neugegründeten Partnerschaft mit der estnischen Propstei Järva eine wichtige Stütze sein können. Aber nach mehr als 13 Jahren auf der ersten Pfarrstelle darf man neue Herausforderungen suchen und annehmen.“ ■

Weihnachtsfeier für Mitarbeitende



Stimmungsvolle Feier für Mitarbeitende und Gäste im festlich geschmückten Kaisersaal

Gestartet wurde mit einem stimmungsvollen Gottesdienst in unserer schönen Schlosskirche, der von Clarissa Graz wunderbar gestaltet wurde. In diesem Rahmen fanden auch die Ehrungen der Jubilare des Jahres 2025 statt (rechte Seite). Eine besondere Ehrung wurde dabei unserer Einrichtungsleiterin Andrea Behrens zuteil, die für 30-jährige Mitarbeit bei der Inneren Mission mit dem Goldenen Kronenkreuz ausgezeichnet wurde (siehe Seite 6).

Viele „Frankfurter“ fanden wieder den Weg zu uns, was uns besonders freute: Ob Verwaltungsrat, Vorstand sowie diverse Mitarbeitende aus den Bereichen, die uns übers Jahr stets tatkräftig in unse-

rer Arbeit unterstützen. Nach einem Sekttempfang und einigen begrüßenden Worten wurde das weihnachtliche Buffet eröffnet, welches keine Wünsche offen ließ. Unser Mitarbeiter Wojek Paluba unterhielt uns während des Essens mit seinem Geigenspiel, so dass nicht nur ein Schmaus für den Gaumen, sondern auch für die Ohren geboten wurde.

Nach dem Essen wurde die Tanzfläche vergrößert, damit zur Musik des Sängers Steven Haasemann von der Band „Lentil Dish“ das Tanzbein geschwungen werden konnte. Das ließen sich die Mitarbeitenden nicht zweimal sagen und so wurde bis tief in die Nacht „abgedant“, was mit dem einen oder anderen Cocktail aus unserer Cocktailbar umso besser klappte. Es wurde gemütlich beisammengesessen, gut gegessen und getrunken, – rundherum ein gelungenes Fest unter dem Motto „Alle Jahre wieder“.

B. Stadtländer

*Schmausen, tanzen und gute Gespräche in schöner Atmosphäre:
Die Weihnachtsfeier für Mitarbeitende ließ keine Wünsche offen.*



*Wojek Paluba
an der Geige und am
späteren Abend Steven
Haasemann, der Sänger
der Rockband Lentil Dish,
sorgten für Hörgenuss
und Partystimmung*



Ehrung für langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schlosskirche

<i>Bettina Stadtländer</i>	10 Jahre
<i>Andrea Behrens</i>	30 Jahre
<i>Silke Kipphan</i>	15 Jahre
<i>Elke Kraus</i>	20 Jahre
<i>Elvira Limpert</i>	25 Jahre
<i>Martin Machatzky</i>	10 Jahre
<i>Anja Kriegsmann</i>	20 Jahre
<i>Kerstin Bundt</i>	35 Jahre
<i>Bärbel Schmidt</i>	10 Jahre
<i>Marija Babjas</i>	15 Jahre
<i>Stefanie Bender</i>	25 Jahre
<i>Monika Kansy</i>	10 Jahre



Andrea Behrens mit Goldenem Kronenkreuz ausgezeichnet

Anlässlich des Gottesdienstes zur Weihnachtsfeier für Mitarbeitende erhielt unsere Einrichtungsleiterin eine besondere Auszeichnung.



In Ihrer Ansprache ließ Clarissa Graz, Pfarrerin und Vorständin der Inneren Mission Frankfurt, den 30-jährigen beruflichen Werdegang im pflegerischen Bereich von Andrea Behrens Revue passieren: „Sie sind ihren beruflichen Weg unerschrocken und auch zielstrebig gegangen. Von der Pflegefachkraft bis zur Einrichtungsleitung. In den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz sind sie seit 2017. Ich finde, da haben wir in der Inneren Mission einen super Fang gemacht. Sie sind eine tolle Frontfrau hier in Meerholz.“

Clarissa Graz hatte für Andrea Behrens einen passenden Vers aus Psalm 27 ausgewählt: **„Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Vor wem sollte ich mich fürchten. Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen.“**

„Liebe Frau Behrens“, fuhr die Vorständin in Ihrer Ansprache fort: „dass es

für sie ein Bibelvers mit Licht sein muss, war klar. Denn sie strahlen und sie leuchten. Im Sommer strahlend hell, im Winter leuchtend warm. Das tut gut und das ist ansteckend. Das können wir gut gebrauchen. So, wie sich Gott das mit seinem Licht gedacht hat. Es wird mehr, wenn wir es teilen, es steckt an, wenn wir es weiter geben, es wärmt, wenn wir zusammenrücken. Mir geht das so mit ihnen. Und vielen anderen auch. Darüber sind wir froh. Es tut gut, mit Menschen zu tun zu haben, die verkörpern, wofür sie stehen.“

Bevor sie das Goldene Kronenkreuz überreichte, bedankte sich Clarissa Graz bei Andrea Behrens mit den Worten: „Für ihren Antrieb, für ihre Tatkraft, für ihr Engagement, ihre Durchhaltekraft und für die Freude, die sie in den Laden bringen... Tragen Sie dieses Zeichen. Es steht Ihnen ausgezeichnet “ **red.**



Jugendorchester stimmte uns auf Weihnachten ein

Ein herzliches Dankeschön an das Jugendorchester Meerholz-Hailer für die wunderbare musikalische Darbietung am heiligen Abend – ihr habt uns viel Freude bereitet und echte Weihnachtsstimmung geschenkt!

Das Phänomen Einsamkeit

Einsamkeit ist ein Phänomen, das seit einiger Zeit in aller Munde ist. In einigen Ländern – Großbritannien war hier 2018 Vorreiter – gibt es sogar Ministerien, die das Problem beheben sollen. Wir haben Frau Dr. Miranda Leontowitsch, Leiterin der Leitstelle Älterwerden beim Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt zu dem Thema befragt.

Frau Dr. Leontowitsch, ist Einsamkeit ein neues Phänomen, oder gab es das schon immer?

Einsamkeit ist kein neues Phänomen. Aber es wird, seit wir verstärkt auf das Individuum schauen und dieses in allen Lebenslagen als besonderes, einzigartiges Wesen hervorbringen, leichter ausgelöst. Je stärker die Individualität, je stärker die Tendenz sich als eigenständiges, und von anderen getrenntes Wesen zu begreifen. Das hat viele schöne Seiten, aber auch den Nachteil oder das Risiko sich als

abgekapselt von anderen zu fühlen. Das Einsamkeitsbarometer, das 2024 vom Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend veröffentlicht wurde, spricht von Einsamkeitsbelastung, wenn Personen sich einsam fühlen und dadurch körperliche und psychische Belastungen erfahren. Diese messbaren Werte, die in bestimmten Teilen der Bevölkerung vermehrt auftreten, haben dazu geführt, dass das Thema Einsamkeit als gesundheitliches Problem erkannt wird, das sowohl akut also auch präventiv angegangen werden soll.

Was ist Einsamkeit überhaupt und ist Einsamkeit gefährlich?

Einsamkeit ist das Gefühl der Entfremdung, nicht unbedingt das Fehlen anderer Menschen. Es entsteht, wenn sich Personen nicht mehr als Teil eines sozialen Gefüges verstehen und ihr Bedürfnis danach gesehen und verstanden zu werden, nicht erfüllt wird. Einsamkeit ist dabei nicht das gleiche wie soziale Isolation. Dieser Begriff beschreibt das Fehlen von Bezugspersonen sowohl quantitativ als auch qualitativ. Soziale Isolation kann zu Einsamkeit führen, muss es aber nicht. Im Umkehrschluss kann bei



Dr. Miranda Leontowitsch

Frau Dr. Miranda Leontowitsch ist seit 2023 die Leiterin der Leitstelle Älterwerden im Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main. Sie ist Alterssoziologin, die zuvor an der Goethe-Universität Frankfurt forschte und dort auch lehrt. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Soziologie des Alterns, insbesondere auf Alter(n) und Gender, Digitalisierung und Alleinleben.

Einsamkeit nicht immer auf soziale Isolation geschlossen werden. Einsamkeit ist gesamtgesellschaftlich gefährlich, weil es zu gesundheitlichen Einschränkungen führen kann, und weil Personen mit erhöhtem Einsamkeitsempfinden weniger Vertrauen, u. a. in politische Institutionen haben.

Warum fällt uns der Umgang mit Einsamkeit schwer?

Einsamkeit ist so komplex, weil es sich um ein Gefühl handelt. Wie alle Gefühlszustände ist es fluide, kommt und geht, kann aber durch wiederholtes Empfinden und gesellschaftliche Diskurse verstärkt werden. Was heute als Einsamkeit beschrieben wird, war in vorherigen Jahrhunderten Melancholie – das Erleben von Sehnsucht, schwerer Trauer oder Apathie, sowie andauerndes Grübeln. Diese Form der Schwermütigkeit, die heute negativ gesehen wird, war und ist zugleich Triebfeder der Kunst, Literatur und Philosophie. Mit Blick auf die Mühsal menschlicher Existenz und der Unausweichlichkeit des Todes, fragte bereits Aristoteles, ob nicht jeder redlich denkende Mensch Melancholiker

sein müsste. Hier wird Entfremdung und Schwermütigkeit als rationale Reaktion auf das irdische Dasein verstanden.

Gefühle werden oft als irrationale Zustände beschrieben, dabei sind sie aber Ausdruck von gesellschaftlichen Zuständen, Prägungen und Reaktion auf diese. Die Corona-Pandemie und der damit einhergehende Lockdown hat uns das sehr deutlich beim Einsamkeitsempfinden von jungen Menschen vor Augen geführt. Die Omnipräsenz von sozialen Medien im Leben junger und älterer Menschen wäre ein anderes Beispiel. Hier werden auf der einen Seite soziale Kontakte idealisiert, auf der anderen Seite werden Menschen durch den ständigen Konsum von Inhalten daran gehindert, den Umgang mit anderen in der persönlichen Präsenz zu üben. So werden Menschen mit ihren nicht erreichbaren Erwartungen eines erfüllten Miteinanders sprichwörtlich alleine gelassen.

Den Deutschen wird nachgesagt, dass ihnen ihre eigenen vier Wände besonders heilig sind. Der Satz „einen alten Baum verpflanzt man nicht“ wird oft verwendet, um das Recht auf das Zuhause-Bleiben zu verstärken. Fördert eine solche Haltung auch die Einsamkeit?

Der Anteil der Alleinlebenden ist in einer Stadt wie Frankfurt sehr hoch. Auch wissen wir, dass in einigen Stadtteilen der Anteil der Alleinlebenden unter den 65+ Jährigen bis zu 70 % ausmacht. Ob jemand alleine lebt oder nicht, sagt zunächst nichts darüber



aus, ob diese Personen Einsamkeit empfinden oder sozial isoliert sind. Viel wichtiger ist es, weitere soziale Kategorien hinzuziehen.

Das Einsamkeitsbarometer verdeutlicht dies sehr eindringlich. Die ausgewerteten Daten zeigen, dass pflegende Angehörige, Alleinerziehende, arbeitslose Menschen sowie solche mit Flucht- und Migrationserfahrung stärker von Einsamkeit betroffen sind als andere. Zudem führt auch Armut zu mehr Einsamkeitsbelastung, wovon alle aufgeführten Gruppen im erhöhten Maße betroffen sind. Wir sehen also, dass es nicht die Wohnform ist, die zu Einsamkeit führt, sondern soziale Ungleichheiten.

Vor einiger Zeit gab es in der Halbzeitpause eines Fußball-Länderspiels einen langen Fernsehspot zum Thema Einsamkeit. Was halten Sie von dieser Idee?

Obwohl der Spot mit acht Minuten erstaunlich ausführlich ist und durch seine emotionalen Botschaften

sicherlich viele Menschen berührt hat, schafft er es nicht, die Komplexität des Themas einzufangen. Stattdessen wird kommuniziert, dass Einsamkeit durch einen Besuch beim Nachbarn, bei der Nachbarin begegnet werden kann. Verstehen Sie mich nicht falsch, Besuche in der Nachbarschaft sind eine wunderbare Form der Zwischenmenschlichkeit, aber sie setzen nicht dort an, wo Entfremdung beginnt.

Was also tun?

Es braucht politische und gesellschaftliche Maßnahmen, damit Menschen auf Grund von z. B. Care Arbeit nicht ins Abseits geraten oder geflüchtete Menschen sich nicht fortlaufend als nicht zugehörig erfahren. Wir müssen also überlegen, wie politisch und gesellschaftlich gegen Entfremdung – sich nicht als Teil von etwas Größeren / Wesentlichen zu verstehen – vorgegangen werden kann.

Bildung ist eine starke präventive Maßnahme, wenn es um psychische und körperliche Gesundheit geht. Wer – egal in welchem Alter – Werkzeuge an die Hand bekommt, über den eigenen Tellerrand zu schauen, hat bessere Chancen mit Melancholie oder Einsamkeit umgehen zu können und





dem etwas Kreatives entgegenzusetzen. Das könnte dann auch z. B. ein (internationaler) Nachbarschaftstreff oder ein Urban Gardening Projekt sein. Prinzipiell können alle dazu beitragen, eine Kultur des Miteinanders zu gestalten. Damit meine ich nicht, dass alle immer gesellig beisammen sind. Hier haben Menschen sehr unterschiedliche Bedürfnisse, die nicht über einen Kamm geschert werden dürfen. Mir geht es dabei um das Verständnis, dass wir immer zu jeder Zeit mit anderen Menschen in Beziehung stehen und somit auch von ihnen abhängig sind. Das Wort „abhängig“ ist nicht positiv besetzt, aber es beschreibt unser Leben sehr gut: Wir werden pflegebedürftig geboren und brauchen über viele Jahre ein Nest und Menschen, die unsere Entwicklung ermöglichen. Auch als Erwachsene, eine Phase die als recht autark empfunden wird, sind wir fortlaufend auf andere Menschen angewiesen und mit ihnen verbunden. Beispielsweise kommen unsere Kleidung, unser Essen und digitale Geräte aus fernen Ländern und wir sind auf viele Menschen angewiesen, diese für uns zu produzieren und herzurichten. Wir stehen also wissentlich oder unwissentlich immer mit vielen Menschen in Beziehung und bewältigen selten etwas komplett alleine. Eine Kultur des Miteinanders erkennt dies und macht die Verbindungslinien sichtbar. Wer das so lebt, weiß, dass gerade Lebensabschnitte, die krisenhaft sein können (z. B. Ausbildung, Berufsfindung, Pflege, Familiengründung, Scheidung,

Verwitkung, Krankheit), nicht alleine bewältigt werden können, sondern nur in Beziehung mit anderen. Das würde meiner Meinung nach einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Einsamkeitsbelastung etwas entgegenzustellen.

Wie geht das Sozialamt mit dem Thema um? Wie versucht man, einsame Menschen zu erreichen?

Partizipation und Inklusion sind handlungsweisende Werte der Arbeit im Jugend- und Sozialamt. Sie haben zum Ziel, marginalisierten Gruppen eine Stimme zu geben und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Dazu gehört Zugang zu materieller Sicherheit, Wissen um Unterstützungsangebote und die Möglichkeiten der Mitgestaltung. Das Frankfurter Programm „Würde im Alter“ fördert beispielsweise Projekte mit dem Ziel, ältere Menschen, die von sozialen Ausschlussprozessen betroffen sind, zu begleiten und zu unterstützen. Für Menschen in stationären Settings werden dabei Interventionen angeboten, die das psychosoziale Wohlergehen von Bewohner*innen steigern sollen. Für Menschen, die in ihrer eigenen Häuslichkeit leben, aber aufgrund von schwierigen Lebenslagen und einem hohen Hilfebedarf keinen Zugang zu bestehenden Hilfesystemen finden, erfolgt eine zugehende Beratung und Begleitung.

Aus dem Hufeland-Spiegel



Die Betreuungskräfte Mareile Biolik-Rickert (oben), Sabrina Will (Mitte) sowie Sabine Marx und Tanja Hofmann (unten) überzeugten in der Bütt.

„Helau!“ im Schloss Meerholz

Heilichköppchen bringen närrische Stimmung ins Haus im Park

Bunte Kostüme, schwungvolle Tänze und jede Menge „Helau“: Beim Besuch der Karnevalisten der Heilichköppchen haben sich die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz in eine fröhliche Narrenhochburg verwandelt. Am Faschingsdienstag ging es im *Haus im Park* bunt zu. Auch 2026 statteten die Karnevalisten aus Hailer der Pflegeeinrichtung wieder ihren Besuch ab und sorgten für jede Menge Lacher, Spaß und gute Laune.

Nach mehrfachem „Helau“ des Elferats sorgten mehrere Beiträge für Unterhaltung. So zauberten die „Sunshine Kids“ der Heilichköppchen den Bewoh-

ner*innen mit ihrem Drachen-Tanz ein Lächeln auf die Gesichter und die „Little Queens“ begeisterten mit einem Gardetanz. Der Elferrat und verschiedene Mitarbeiterinnen gingen in die Bütt und amüsierten die Gäste köstlich. Gemeinsam mit den Bewohner*innen wurde eine lustige Polonaise getanzt, geschunkelt und gesungen. Während der Verleihung der Faschingsorden ließen sich alle die frischen Kreppel schmecken und feierten bei einem bunten Musikpotpourri ausgelassen weiter. Ein rundum gelungener Nachmittag mit toller Stimmung. HELAU – bis zum nächsten Jahr





Bunte Kostüme, fröhliche Musik und strahlende Gesichter: Haus Ysenburg feiert!

Am Faschingsdienstag wurde es im *Haus Ysenburg* richtig bunt. Gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern feierten wir eine ausgelassene und fröhliche Faschingsparty, die allen noch in Erinnerung bleiben wird.

Schon bei den Vorbereitungen war die Vorfreude groß. Die Mitarbeitenden erschienen in fantasievollen Kostümen und sorgten damit bereits zu Beginn für viele Lacher. Auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner wurden geschminkt

und verkleidet. Ob mit Hut, Maske oder farbenfrohem Accessoire: Jeder konnte in eine andere Rolle schlüpfen und den Alltag für ein paar Stunden hinter sich lassen. Der Raum und die Tische waren passend zum närrischen Treiben liebevoll dekoriert. Ein besonderes Highlight waren die von den Kolleginnen vorbereiteten Büttensreden. Mit viel Humor und Charme trugen einige Bewohnerinnen diese vor und sorgten damit für Schmunzeln und herzlichen Applaus.

Es gab Crêpes, duftenden Kaffee und leckere Snacks. Die Stimmung war durchweg großartig. Es wurde geschunkelt, gesungen und sogar fröhliche Polonaise durch den Raum getanzt. Das Lachen und die gute Laune waren überall spürbar. Die Faschingsfeier kam bei allen Beteiligten hervorragend an und zeigte einmal mehr, wie wichtig gemeinsame Erlebnisse und fröhliche Momente im Alltag sind.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit viel Engagement und Kreativität dieses schöne Fest ermöglicht haben.

A. Geiger





Elfen und andere Zauberwesen auf Faschingstour



Traditionell waren unsere Närrinnen und Narren zur Faschingssitzung der Heilichköppchen geladen. Vorab im Schloss wurde letzte Hand an die phantasievollen Kostüme gelegt, eine Kleinigkeit gegessen und mit einem Gläschen Sekt auf einen tollen Abend angestoßen, bevor es im strömenden Regen Richtung Jahnhalle ging. Dort begrüßte der Elferrat unsere Mitarbeitenden herzlich. Alle hatten großen Spaß und feierten bis spät in die Nacht. ***Auch 2027 sind wir wieder am Freitag vor Fasching eingeladen. Alle Kolleginnen und Kollegen die dabei sein wollen, können sich schon jetzt bei Andrea Behrens anmelden.***



Im Schlosshof entsteht ein Café

Auch im Schlosshof, bzw. am Torbogen, wird derzeit gebaut. Dort soll ein vom Behindertenwerk Main-Kinzig geführtes, offenes Café entstehen. Die Eröffnung ist Mitte des Sommers geplant. Im Café will das BMWK hausgemachten Kuchen und Snacks in historisch stimmungsvollem Ambiente anbieten.



Pflegedozentin Gülsüm Alabay (Mitte) mit den Altenpflegerinnen Melike Geyikoglu und Selda Isik im Schloss Meerholz

Besuch aus Ankara

Vom 10. bis 12. Februar durfte die Innere Mission Frankfurt Frau Alabay und Herrn Dag aus Ankara in ihrer Geschäftsstelle begrüßen. Frau Alabay ist Dozentin für Pflegeberufe und vermittelt seit einigen Jahren engagierte Pflegekräfte und Auszubildende nach Deutschland. Besonders schön: Zwei der von ihr vermittelten Auszubildenden haben ihre Ausbildung zur Altenpflegehelferin in den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz erfolgreich abgeschlossen und sind jetzt fest bei uns im Team!



Time to say goodbye...

Marga Henning verabschiedet sich in den Ruhestand

Wo ist denn nur die Zeit geblieben? Nach 18 Jahren Mitarbeit in der Verwaltung der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz, davon 15 Jahre Leistungsabrechnung, bin ich nun seit Januar 2026 im Ruhestand. Die selbstständige Arbeit in der Leistungsabrechnung hat mir immer sehr viel Freude bereitet. Auch die Zusammenarbeit in der Verwaltung und mit den Mitarbeitenden im Schloss war immer sehr angenehm. Ich freue mich sehr, dass eine geregelte Nachfolge erfolgen konnte und Frau Schum und Frau Dey sich diese Stelle jetzt teilen. Nun genieße ich die neue Freiheit und bin noch für Sonderaufgaben im Homeoffice tätig. Eine perfekte Mischung. Ich wünsche allen im Schloss alles Gute für die Zukunft und für das gemeinsame Anliegen, eine bestmögliche Versorgung der Bewohner*innen.

Viele Grüße von Marga Henning



Pflegeeinrichtungen
SCHLOSS MEERHOLZ

„Save the date“

Tag der Pflege 12.5.

Sommer-Singen des Gesangsvereins Meerholz 21.6.

um 14:30 vor dem Haus Ysenburg
ca. 15:00 vor dem Haus Wichern
ca. 15:30 vor dem Haus im Park
ca. 16:00 im Schlosshof
für die Wohnbereiche
Thekla und Karoline

Old Cars im Schlosspark 16.8.

Himmelwärts-Gottesdienst
im Schlosspark 23.8.

Angehörigenfest 26.8.

Sommerfest für Mitarbeitende 28.8.

Schöpfungstag im Schlosspark 6.9.

Staffelübergabe in der Verwaltung

Sigrid Dey und Sibille Schum, neue Mitarbeiterinnen in der Leistungsabrechnung, stellen sich vor

Als „Duo“ sind wir – Sibille Schum, 51 Jahre, drei mittlerweile erwachsene Kinder und Sigrid Dey, 58 Jahre – seit November des letzten Jahres in der Leistungsabrechnung tätig und durften den Arbeitsbereich von Marga Henning nun übernehmen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an unsere Vorgängerin für die tolle und liebevolle Einarbeitung in dieses umfangreiche Aufgabengebiet. Wir teilen uns die Aufgaben und die Stelle und sind sehr gerne Ansprechpartnerinnen rund um die Abrechnung von Heimentgelten und allem was dazugehört. Wir freuen uns, hier im Schloss eine vielfältige, abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit gefunden zu haben und schätzen das sehr angenehme, unterstützende Miteinander und die konstruktive Atmosphäre in der Verwaltung und fühlen uns sehr wohl in unserem Büro im Schloss.



Sibille Schum



Sigrid Dey

Die Mitarbeiterinnen der Leistungsabrechnung sind per E-Mail zu erreichen unter: leistungsabrechnung@schloss-meerholz.de



Sonja Hogenkamp

Unsere neue stellv. Pflegedienstleitung

Mein Name ist Sonja Hogenkamp und ich bin als stellvertretende Pflegedienstleitung hier im Schloss tätig. Ich freue mich sehr, Teil dieses Hauses zu sein und den Alltag gemeinsam mit dem Team aktiv mitzugestalten. Mein Weg in die Pflege begann bereits mit 16 Jahren zunächst als Aushilfe. Schon in dieser Zeit wurde mir klar, dass die Pflege genau mein Beruf ist und ich diesen Weg weitergehen möchte. Mit 17 Jahren absolvierte ich anschließend die Ausbildung zur Altenpflegehelferin in einem Altenheim und arbeitete danach weiterhin in diesem Bereich, um wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln. Darauf aufbauend entschied ich mich für die Ausbildung zur Pflegefachfrau, die ich erfolgreich abgeschlossen habe. Im Anschluss übernahm ich eine Tätigkeit als stellvertretende Pflegedienstleitung. Aktuell absolviere ich die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung, die ich voraussichtlich im Mai abschließen werde. Was mir hier im Schloss besonders gut gefällt, ist die angenehme Atmosphäre und der wertschätzende Umgang miteinander. Man spürt, dass hier viele Menschen mit Herz arbeiten und sich wirklich kümmern. Das Miteinander im Team erlebe ich als sehr positiv. Ich freue mich darauf, das Leitungsteam bestmöglich in seiner Arbeit zu unterstützen und gleichzeitig für die Kolleg*innen in den Bereichen jederzeit ein offenes Ohr zu haben. Besonders schön finde ich auch den liebevollen und respektvollen Umgang mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern – genau das macht die Arbeit hier für mich so besonders.

S. Hogenkamp

Baufortschritte am Haus im Park

Der Um- und Anbau des *Haus im Park* schreitet zügig und planmäßig voran. Die Heizungs- / Sanitär- und Elektroinstallation ist im Untergeschoss abgeschlossen. Momentan wird der Estrich eingebracht (das Foto unten links zeigt den Unterbau) darauf wird nun die Feinschicht aufgebracht. Parallel haben die Arbeiten für die Aufstockung begonnen. Die Dachbegrünung ist abgetragen und die Betonoberfläche freigelegt, um dort die – für die Statik erforderlichen – Unterzüge betonieren zu können. Auf diesen werden nun die in Holzbauweise ausgeführten Wände des Dachgeschosses platziert.



Genau dein Job

Bei uns ziehen alle an einem Strang – für unsere Bewohner*innen und für einander.

Damit das so bleibt, suchen wir Menschen, die mit Herz und Engagement dabei sind.

***Klingt nach dir?
Dann komm ins Team!***

***familien-
freundlich,
sicher, sozial,
sinnstiftend***

Aktuell suchen wir

- Pflegefachkräfte
- Fachkräfte Palliative Care (Teilzeit)
- Pflegehelfer*innen
- Physio-, Ergo-, und Logotherapeut*innen
- Heilerziehungspfleger*innen
- Betreuungsfachkräfte
- Zusätzliche Betreuungskräfte gem. §43b
- Mitarbeitende in der Hauswirtschaft
- Auszubildende zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann
- Bundesfreiwilligendienstleistende („Bufdis“)

Neben einem attraktiven Arbeitsumfeld bieten wir diverse Zulagen/Zuschläge und viele weitere Benefits.

Auch für Quereinsteiger*innen

Ob Vollzeit, Teilzeit, Minijob oder Aushilfe – wir finden gemeinsam das Arbeitsmodell, das am besten zu dir und deinem Leben passt.

Du willst dich gleich bewerben? Einfach scannen ...

karriere.schloss-meerholz.de

T: 0 60 51 / 60 09 - 120



Die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz sind eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt, www.innere-mission-ffm.de

Im Verbund der
Diakonie

Die Angaben zu den Informationspflichten nach §17 DSGVO finden Sie unter www.innere-mission-ffm.de/meta/datenschutz/.

Wenn Sie die Schloss-Postille, Hauszeitung der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz, nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns das bitte schriftlich über info@schloss-meerholz.de oder postalisch mit.

Impressum: Die Schloss-Postille erscheint dreimal pro Jahr und wird kostenlos abgegeben. Gestaltung: Astrid Henze | Redaktion: Astrid Henze, Silke Kipphan | Fotos (soweit nicht anders angegeben): Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz | Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Auflagenhöhe: 500

Herausgeber: Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz (Träger: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt am Main, www.innere-mission-ffm.de), Hanauer Landstraße 2–10 | 63571 Gelnhausen | www.schloss-meerholz.de